Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 11

Artikel: Die Geschichte zum Bild : ein Lied ist ein Buch
Autor: Kaufmann, Daniel
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-952915

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Klassiker für fast alle Fälle:

Neu auch mit fünffachem Preis-Leistungs-Faktor – wenn es schnell gehen muss:

Ab sofort auch auf natürlicher und homöopathischer Basis:

Die Geschichte zum Bild

Ein Lied ist ein Buch

Daniel Kaufmann

Früher war alles anders. Damals, als Peter Bichsel seine Geschichte «Ein Tisch ist ein Tisch» geschrieben hat. Damals war ein Tisch nur ein Tisch. Heute ist alles multifunktional. Ein Telefon ist auch ein Fotoapparat. Eine Uhr ist auch ein Telefon. Und ein Lied ist auch ein Buch. Wenn das Lied von Bob Dylan stammt.

Bei der Vergabe des Nobelpreises für Literatur hat das zuständige Komitee die Zeichen der Zeit erkannt. Das Buch hat als Medium ausgedient. Weil ein Buch nur ein Buch ist. Wenn ein Buch doch wenigstens noch staubsaugen könnte, oder den Puls messen. Aber so ist es nichts als ein absurd dimensionierter Datenträger mit einer lächerlich geringen Anzahl von Daten. Die Zeit, die das Lesen eines Buches erfordert, steht in keinem Zusammenhang mit dem Content. Nehmen wir Hemingways Klassiker «Der alte Mann und das Meer». Umfang: 160 Seiten. Content: Ein Mann geht fischen. Da stimmt einfach Aufwand und Ertrag nicht.

Bob Dylan gelingt es, wie das Nobelpreiskomitee richtig erkannt hat, den Literaturbedarf eines Menschen in einem Lied von drei Minuten zu befriedigen. Den Rest des Tages kann sich der Mensch dann anderen Tätigkeiten widmen. Das Lied ist als Literaturmedium besonders geeignet, weil es nur geringe Aufmerksamkeit erfordert. Die Essenz der Literatur, deren Wert unbestritten ist, gelangt so über das Ohr direkt ins Unterbewusstsein, während der Mensch, der sie als Song konsumiert, gleichzeitig beispielsweise ein Auto repariert. Diese Vereinigung von Literatur und Arbeit verdeutlicht wie kein Zweiter der Büezer-Rocker Gölä. Er hält die Menschen an, zu büezen und dazu beispielsweise über schneeweisse Schwäne zu meditieren. Eine Frage der Zeit, wann Gölä dafür den Literatur-Nobelpreis verliehen bekommt. Oder irgendeinen Preis vom WWF. Im Gegensatz zu Bob Dylan würde Gölä den Nobelpreis wohl nicht annehmen, weil Gölä das Nobelpreiskomitee zu links ist.

Es spricht Bände, wie die Menschen nun gemeinsam mit Bob Dylan den Entscheid des Nobelpreiskomitees ausgiebig feiern. Der Tod des Buches ist eine Erleichterung. Bisher hat bloss niemand gewagt, etwas gegen diese Staubfänger zu sagen. Nun kommt es zu spontanen Buchverbrennungen. IKEA nimmt das Billy-Regal aus dem Sortiment. Und die Wohnungen, die jahrelang von Büchern erdrückt wurden, werden von Licht durchflutet. Thank you, Bob.